

Finger in die Wunde

Zum Artikel „K 39: Bauarbeiter pünktlich fertig“ (TAGEBLATT vom 9. Juni) schreibt Hartmut Fuchs, Weidenweg in Steinkirchen:

Nichts spricht dafür, dass die vollmundige Ankündigung von Frau Pönitz Wirklichkeit werden wird. Als Zuhörer in der Sitzung des Bau- und Wegeausschusses konnte man aus den Antworten der Verwaltung auf kritische Fragen ganz andere Dinge heraushören.

Das Projekt, das mit 12 Millionen Euro veranschlagt ist, wird schon in dieser frühen Phase teurer. Dabei ist der in der Sache schwierige zweite Bauabschnitt noch nicht einmal durchgeplant, vom dritten ganz zu schweigen. Bei der Steuerung der ausführenden Firmen sieht sich das Baudezernat sowohl als Auftraggeber als auch als koordinierender Projektleiter.

Als aber das ausführende Bauunternehmen Bedenken hinsichtlich der Baudurchführung sieht und diese vorträgt, greift die Verwaltung zunächst nicht ein, so dass die Firma schließlich eine Klärung erzwingt, indem sie die Arbeiten unterbricht. Die Verwaltung nutzt nach eigenem Bekunden die Methode, offene Fragen hemdsärmelig auf der Baustelle zu klären.

So kann man vielleicht einen Feldweg bauen, nicht aber ein „etwas“ schwierigeres Projekt wie die K-39-Baustelle steuern. In Jork haben Fehlleistungen des gleichen Planungsbüros für Probleme und finanzielle Einbußen gesorgt. Da ist es nur zu berechtigt, bei dem Zwölf-Millionen-Projekt K 39 frühzeitig eine fundierte Aufklärung herbeizuführen.

Dass Frau Bade von der SPD nicht selbst auf eine solche Aufklärung drängte, sondern stattdessen die kritischen Frager, Rolker und Arndt, des Rufmords bezichtigte, weil sie den Finger in die Wunde legen, und dass Frau Aval von den Grünen die ganze Angelegenheit lieber im nichtöffentlichen Teil der Sitzung behandeln wollte, spricht für sich: Ross und Reiter sollen nicht genannt werden?

Transparenz? Von der CDU war gar nichts zu hören. Was für ein interessantes Verständnis von der Rolle als Kreistagsmitglieder... Bleibt zu wünschen, dass die kritischen Frager im Ausschuss auch weiterhin dieses teure Projekt auf dem Schirm behalten – die nächsten Pannen werden garantiert eintreten.